



HOHER MARKT MIT BRUNNEN

KARL GSUR

Der Hohe Markt bildete schon zu Römerzeiten den Mittelpunkt des Kastells Vindobona, hier befand sich das Forum und das Praetorium (Kommandantur) des römischen Lagers. Auch im Mittelalter hatte der Hohe Markt große Bedeutung, hier befand sich das Stadtgericht, die Bürgerschranne genannt, im Hause C.-Nr. 545. Die Bürgerschranne hatte als Nachbarhäuser das Schuch- und Leinwandhaus. In der Umgebung wohnten zumeist die ältesten und hervorragendsten Bürgersfamilien.

Auf dem Hohen Markt lagen überhaupt die meisten Zunfthäuser, außer dem bereits vorerwähnten Schuch- und Leinwandhaus das Riernerhaus, das Schreinerhaus, das Taschner- und das Kürschnerhaus. Eines der ältesten Geschäftshäuser Wiens befindet sich noch jetzt am Hohen Markt, es ist dies die Drogerie „Zum schwarzen Hund.“

Die Denksäule, zugleich Brunnen am Hohen Markt, stellt Josefs und Mariens Vermählung dar. Ihr Entstehen ist auf ein Gelübde Kaiser Leopold I. zurückzuführen.

Es war im Jahre 1702, als sich der damalige Kronprinz König Josef I. nach dem Kriegsschauplatz begab, zum Kriege gegen Frankreich.

Der Kaiser gelobte dem heil. Josef eine Denksäule errichten zu lassen, wenn sein Sohn glücklich zurückkehre. König Josef, der die Belagerung Landaus bis zur Uebergabe dieser Festung mitgemacht hatte, kam im September 1702 wohlbehalten zurück und Kaiser Leopold I., der wenige Monate darauf starb, drang noch am Sterbebette darauf, daß man sein Gelübde erfülle.

Noch sei erwähnt, daß auf dem Hohen Markt und dessen Umgebung vielfach Ueberreste von Umfangsmauern, Ziegel mit römischen Stempeln der X. und XIII. Legion und Ueberreste römischer Gebäude gefunden wurden.

